

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 75 (1949)

Heft: 20

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freude durch Schlager

Liebes Bethlil!

Seit Jahr und Tag hege ich eine unbeschränkte Verehrung für Dich und stürze mich jeweils beim Erscheinen des Nebi so wie ich bin, also meistens im hausfrülichen Putzhabit, auf Dich resp. Deine Geisteskinder. Aber Du hast mich mit Deinem Brief an die Leonore, Mutter des klavierübenden Sohnes, enttäuscht. Wie kannst Du im Jahrhundert des Kindes (oder ist's ein anderes?) von Gewalt sprechen, wenn es um die Erziehung unserer zarten Nachkommen geht? Es tut mir sehr leid für Dich, ich hätte Besseres erwartet. Und um Dir zu helfen, auch anderweitig Deine Erzieherarbeit weniger gewalttätig, dafür mehr psychologisch zu gestalten, will ich Dir einen Tip geben, der, wie ich hoffe, auf fruchtbaren Boden fallen möge.

Auch bei unsren Söhnen zeigte sich schon im zartesten Säuglingsalter eine auffallende Diskrepanz zwischen «ich muß» und «ich will». Durch jahrelanges Geduldspiel meiner-, also mütterlicherseits, wogegen Dein Kreuzworträtselsystem eine Null ist, gelang es mir indessen, aus den ewig verneinenden Kreaturen annähernd anständige Knäblein heranzubilden, die jetzt sogar freiwillig vor dem Essen die Hände waschen und meistens beizeiten am Tische sitzen.

Ich will aber nicht weitschweifig werden, sondern Dir am konkreten Fall zeigen, wie man ohne Gewalt zu freiwillig übenden Söhnen kommt. Lege einmal auf die Notenhefte, die zu saurer Arbeit rufen, einen netten Schlager, etwa den «Regenpfeifer» oder so etwas ähnliches, nettes, auch der Woody Woodpecker ist pas-

DIE SEITE

send, und Du wirst sehen, daß das die Neugierde weckt. Der widerspenstige Sohn probiert's, und siehe, es ist gar nicht schwer zu spielen, viel leichter als das Wohlttemperierte oder die Neueste Schule der Geläufigkeit. Nach dem zehnten Regenpfeifer bittest Du sanft um etwas Abwechslung, die Dir sicher gewährt wird, da ja nun das Knäblein ohnehin am Klavier sitzt und bereits die Finger trainiert hat. Es fällt ihm sogar nicht so schwer, ausnahmsweise gar noch die Mozart-Sonaten in Angriff zu nehmen, denn nachher winken, oh Wunder, noch mehr so rassige Sachen mit und ohne Titelbild. Siehst Du, mit Speck fängt man Mäuse und mit Schlagern die heutige Jugend. Fürs Ueben gibt's keine Gewaltmethoden mehr, wohl aber Belohnungsschlager, je nach dem Eifer, der für die ernstern Seiten des Lebens resp. des Klavierspiels an den Tag gelegt wird. Später wird es keine Seltenheit mehr sein, daß das Kind, das für die ersten grauen Haare auf dem Haupte seiner Mama wegen Faulheit verantwortlich ist, geschlagene zwei Stunden hintereinander am Klavier sitzt und spielt! Da kann man als Einleitung z. B. 20 Mal Triolen hinauf und hinunter hören, darauf mit Gefühl den Tango von den Florentinischen Nächten. Ernsthaft Fugen vom seligen Herrn Bach wechseln ab mit einem Samba von der Maria aus Bahia. Die Folgereihe wird dem Uebenden überlassen,

nur von Ferne überwacht man mit Argusohren die ehrliche Abwechslung. Ob der Mozart besondere Freude hat, daß es nach seiner kleinen Nachtmusik mit Inbrust tönt: «In der Nacht ist der Mensch nicht gern alleine», weiß ich nicht, jedenfalls kommt ja bei beiden Stücken etwas Nächtliches vor. Und das Regentropfenpräludium paßt gar nicht schlecht zum «Nach em Räge schint d Sunne». Es sind da der Phantasie weite Spielfelder überlassen, die ungeahnt fruchtbar, manchmal gar furchtbar wirken können. So geht das also bei uns zu. Ideal!

Sollten von besorgten Tanten und Großmüttern Befürchtungen inbezug auf die Gefährdung der jugendlichen Moral geäußert werden, so antworte dreist, die Kinder seien ohnehin so ungeahnt aufgeklärt, daß mit häuslichen Schlagerkonzerten nicht mehr viel verdorben werden können.

Und in diesem Sinn verbleibe ich mit herzlichen Grüßen Deine Erika.

Dies wird auch Leonore interessieren, falls sie inzwischen nicht Erfolg gehabt hat mit der Gewaltmethode.

Kindermund

Der Onkel will der kleinen Hedwig auf einer Fahrt ins Welschland weismachen, daß die Freiburger Kühe mit ihrer gescheckten Farbe den Milchkaffee geben. Darauf fragt die Kleine: «Und di Brune, gänd die de Caco?» M. J.

In St. Gallen:
NEU ERÖFFNET
«Im Portner»
Restaurant Bar Apartmenthouse

Bankgasse 12 Telefon 29744
Bes.: Hans Buol-de Bast
Dir.: Ed. Krähenbühl (Marius)

Das gediegene Restaurant

In Zürich:

Schiffbrücke
Petit cadre,
grande cuisine
b. Bellevue (Schiffbrücke Nr. 20)
Hans Buol-de Bast, Tel. 327123

Verdoppeln
Sie die
Lebensdauer
Ihrer Kleider

Kleider, die Sie uns
zum Reinigen und
Färben anvertrauen,
erhalten Sie wie neu
zurück. Schicken Sie
alles, was
Sie reinigen
oder
färben
lassen wollen
an die

VEREINIGTE LYONNAISE
MURSEN FARBBEREJEN
Pully/Lausanne
Postversand
Postfach Gare, Lausanne

HELVETIA
Es gibt keine bessere!

PLASTIC
ist
etwas
Besonderes
sitzt
schöner
kleidet
eleganter

dank der plastischen Verarbeitung von Stoff und Einlage
Nicht teurer als gewöhnliche Anzüge

Bezugsquellen nachweis durch
PLASTIC AG. Postfach Zürich 31 Tel. (051) 274636

Als Reiseunterhaltung — eine Nebelpaltung!

Bleich-
mittel
für Haare

auf Gesicht, Armen und Beinen. Wo immer Sie wollen, werden die Haare aufgehellt und unsichtbar, mit LITE von Nestlé-Le Mur, dem einzigartigen Bleichmittel in Cremeform mit Nährschutzöl. Unschädlich und sehr bequem.

Preis Fr. 7.75 inkl. St. bei Ihrem Coiffeur, Drogisten oder direkt von der Novavita AG, Postfach Zürich 27, gegen Nachnahme oder Voreinzahlung auf Postcheck VIII 22581.

„Waldhaus“ Sihlbrugg
(gegenüber dem Bahnhof.)
Ich befriedige auch die Ansprüche verwöhnter Gäste
■ Telefon 924136 Familie W. R. Siegenthaler

Wie steht's mit Ihren Augen?
Spüren Sie, daß die Sehkraft abnimmt, daß sich ab und zu ein Flimmern oder Brennen einstellt, dann sollten Sie unbedingt etwas dagegen tun, damit Sie wieder besser und scharfer sehen und Ihre Arbeit wieder leichter verrichten können. — Ein gutes, altbewährtes Stärkungsmittel ist der erprobte Kräuter-Augenbalsam Semaphor (Schulzmarke Rophaien) in Flaschen zu Fr. 2.40 und 4.50 in Apotheken und Drogerien erhältlich.
Hersteller: Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 77

D-E-R-F-R-A-U

Das Lied vom Schweizermann

Es ist ein neuer Zug in unsre Frau'n gefahren;
Sie denken nicht mehr so wie damals noch, vor Jahren.
Im Gegenteil, sie denken anders jetzt;
Ein Floh hat ihnen sich ins Ohr gesetzt.

Die Frau fängt mählich an zu revoluzzen;
Sie will nicht mehr nur Waschen und nur Putzen,
Will nicht dem Manne mehr die Schuhe glänzen,
Sie findet, alles habe seine Grenzen.

Auch findet sie es nicht mehr halb so labend,
Wenn sie allein zu Hause sitzt am Abend,
Derweil der Herre sich am Stammtisch gütlich tut
Und sich den Teufel kümmert um die Brut.

Nicht Griesmuspluten sind ihr Ideal,
Derweil er festet am Bankett im Saal.
Und rennt am Sonntag er zum Fußballmatch,
So macht sie einen bitterbösen Lätsch.

Und fragt sich oftmals, wenn er geht zum Jafz:
«Wie kommt es denn, ja, und wie ist denn das,
Dafz er mich einsam sitzen lässt, die Kinder auch,
Was ist das eigentlich im Grunde für ein Brauch?

Sind's meine Kinder nur, sind's nicht auch seine?
Gehören wir nicht alle an dieselbe Leine?
Soll er allein sie dürfen fahren lassen,
Wenn also es ihm besser würde passen?

Ich aber soll hübsch bei der Stange bleiben
Und derweil seiner jungen Brut die Zeit vertreiben?
Doch sagte nicht der Pfarrer einst: Ein Fleisch, ein Bein,
Soll das nun nicht für beide gültig sein?

Sie revoltiert auch, wenn sie daran denkt,
Dafz sie es ist, die meist den Karren lenkt
Durch Dreck und Schlamm und über Stein und Stock,

Und dafz er keinen Dank ihr weiß, der Bock.
Sein Taschengeld, weil er allein «verdient», nimmt er
Als Selbstverständlichkeit zu seiner höhern Ehr'.
Jedwede Magd bekommt doch ihren Lohn,
Doch sie erhält für alle Arbeit nicht die Bohn'.
Kein Fränklein, das sie dürft' für eignen Zweck verwenden,
Und doch wär keine Rede von Verschwenden.

Sie Taschengeld — wozu? Sie hat ja was der Brauch,
Und will sie 'was Besondres, kann sie's sagen auch;
Er will sich überlegen, ob der Wunsch berechtigt,
Und je nachdem wird sie zum Kauf ermächtigt.

Denn nie darf sie vergessen um die Welt,
Dafz er erwirbt und er verdient das Geld.
So hängt sie völlig ab von seiner Gnad' und Gunst
(und freilich auch von ihrer diplomat'schen Kunst).

Nimmt er sie einmal mit zu einer Fahrt per Bahn,
Gleich fängt er auch sein Leibblatt schon zu lesen an;
Und kehrt man ein in einem grünen Wirtschaftsgarten,
So kann auf ein Gespräch sie lange warten.

Er raucht den Stumpen und starrt vor sich hin,
Mit nichten kümmert er sich, wie es ihr zu Sinn.
Und brummt er; «Kühl»; schon hält den Mantel sie bereit,
(Denn unsre Frauen üben sich in Höflichkeit),

Er regt und rodt sich nicht, wenn sie kommt dran —
Denn darum eben ist er ja ein Schweizermann!
Fällt ihr das Taschentuch, der Handschuh mal zu Boden,
Muß er, wenn außer Haus, sich doch mal roden;

im Hause selber aber mag er sich nicht bücken,
Denn dazu hat er doch nicht den geraden Rücken.

Doch sei für heut' genug der Sünden Zahl,
Das Weitere verspar'n wir auf ein andermal;
Woll'n aber umgekehrt die Männer uns am Zeuge flicken,
Wohlan, es sei, wir bieten euch den Rücken.

Auch eine von der neuen Sorte.

Rössli-Rädli

nur im Hotel Rössli Flawil Hans Gauer



ARISTO

WEISFLOG'S EIERCOGNAC

ist ein hochwertiges, feines Eierpräparat von
bester Wirkung und vorzüglichem Geschmack

Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Spezialgeschäften



MERKUR Proviant
gut bekannt!



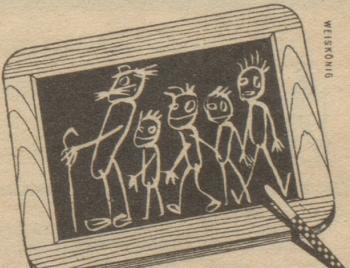
MERKUR

Hotel Freihof - Schloßbar

Alle Zimmer mit
fließendem Wasser

Rapperswil
Vorzügliche Küche!

Größter P-Platz
Bes.: Jos. Meier



Wir durften auf den Schulausflug gehen,
Der Herr Lehrer ging mit uns auf El Gallen.
Wir haben viele Sachen gesehen,
Die Maestranzfabrik hat uns prima gefallen.

Cantis
Maestranz

60

Korpulenz?
KERNOSAN N°10
KRAUTER-TABLETTEN
bauen Fettansatz ab Fr. 2.-u.4.-

